Familienanzeigen

Verlobungen.

Die Verlobung meiner Enkelin Elisabeth von Frankenberg und Ludwigsdorf mit Herrn Hans von Tümpling, Majoratsherr auf Sorna, Leutnant im Inf.-Reg. „Großherzog von Sachsen“ beehre ich mich hierdurch bekannt zu geben.

Weimar, im März 1919.
Schwanseestraße 23

Gustav Stutzer.

Meine Verlobung mit Fräulein Elisabeth von Frankenberg und Ludwigsdorf, Tochter des verstorbenen Herrn Egon von Frankenberg und Ludwigsdorf und seiner ebenfalls verstorbenen Frau Gemahlin Therese geb. Stutzer beehre ich mich bekannt zu geben.

Z. Zt. Weimar, März 1919.
Clefurter Allee 6

Hans von Tümpling-Sorna
Leutnant im Inf.-Reg. „Großherzog von Sachsen“.

Meine Verlobung mit Frau Erika von Frankenberg und Proschlitz, geb. von Hügel, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Dessau und Berlin, den 21. Juni 1919.

Raimund Freiherr von Gleichen
genannt von Rußwurm,
Hauptmann im Stabe des Reichswehrgruppenkommandos I
(Abteilung Lüttwitz).

Statt jeder besonderen Anzeige!

Die Verlobung meiner Tochter Erika mit dem Hauptmann im Freikorps Görlitz Hans Scheibert zeige ich hiermit an.

Ferdinand von Frankenberg-Lüttwitz,
Major.

Z. Zt. Schwarzwaldau (Schles.), im Juli 1919.

Meine Verlobung mit Fräulein Erika von Frankenberg-Lüttwitz, Tochter des Majors Ferdinand von Frankenberg-Lüttwitz und seiner verstorbenen Gemahlin Heta, geb. von Mossner, zeige ich hiermit an.

Hans Scheibert,
Hauptmann im Freikorps Görlitz.

Z. Zt. Ulbersdorf (Schles.), im Juli 1919.

Die Verlobung meiner Tochter Dora mit Herrn Karl v. Frankenberg und Proschlitz, Hauptmann im Luftschiffer-Bataillon Nr. 1, beehre ich mich anzuzeigen.

Frau R. Scheche.

Berlin-Grunewald, im August 1919.
Fontanestr. 9

Meine Verlobung mit Fräulein Dora Scheche, Tochter des verstorbenen Königlich Preußischen Majors a. D. Herrn Hermann Scheche und seiner Frau Gemahlin geb. Simon beehre ich mich anzuzeigen.

Karl v. Frankenberg und Proschlitz
Hauptmann im Luftschiffer-Bataillon Nr. 1.

Berlin-Reinickendorf, im August 1919.
Blankestr. 13

Verbindungen.

Ihre am 16. Juli 1919 in Berlin vollzogene Vermählung beehren sich hiermit anzuzeigen

Raimund Freiherr von Gleichen
genannt von Rußwurm,
Hauptmann im Stabe des Reichswehrgruppenkommandos I
(Abteilung Lüttwitz)
und
Erika Freifrau von Gleichen
genannt von Rußwurm, geborene von Hügel.

Geburten.

Die glückliche Geburt einer Tochter, die in der Taufe die Namen Charlotte Else Agnes Helene erhielt, beehren sich anzuzeigen

Kurt von Frankenberg und Proschlitz
Landwirt
sowie Frau Margarethe geb. Hoffmann.

Soldin (Neumark), den 17. Juni 1919.
Marktstr. 17

Todesfälle.

Am 15. Februar 1919 verschied unser langjähriger, lieber, treuer Freund

Philipp von Frankenberg-Proschlitz,
Hauptmann a. D., Ritter pp.

Die Einäscherung findet am 19. d. Mts., 12 Uhr mittags Gerichtstraße statt.

Familien Wolter-Rosch.

Statt besonderer Anzeige.

Am 1. März 1919 5½ Uhr entriß uns der unerbittliche Tod ganz unerwartet aus einem segens- und arbeitsreichen Leben unser über alles geliebtes Mütterchen, unsere gute Schwiegermutter, Großmutter, Tante, Nichte und Cousine

Frau Elisabeth Kolbe
geb. von Frankenberg und Ludwigsdorf

im 66. Lebensjahr.

Sie war ein leuchtendes Vorbild treuester Pflichterfüllung und selbstlosester Mutterliebe.

Breslau II, Matteserstraße 6.
Waldenburg, Hansdorf b. Neurode.

In namenlosem Schmerz:

Charlotte Kolbe,
Elisabeth Kolbe,
Johanna Offhaus, geb. Kolbe,
Else Siebrand, geb. Kolbe,
Walter Offhaus, Telegraphendirektor,
Erich Siebrand, prakt. Arzt.

Heute nachmittag nach 1 Uhr ist meine geliebte Frau, unsere treue Mutter

Frau Marie v. Hahn
geb. v. Frankenberg u. Ludwigsdorff

in Heidelberg sanft entschlafen.

Darmstadt, 13. April 1919, Annastr. 14.
Hof Ilbach, Post Reinheim (Hessen).

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Ferdinand v. Hahn,
General der Kavallerie a. D.
Karl Willich gen. v. Poellnitz
Marie Willich gen. v. Poellnitz
geb v Hahn
und 2 Enkel.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 17. April, 4½ Uhr nachmittags, auf dem Waldfriedhof in Darmstadt statt.

I. Jahrgang 1919. Heft 4.

„Adel ist nichts anderes als der höhere Grad von Bildung, Ehre und Vaterlandsliebe, den man billig bei Personen aus guter Familie, die eine sorgsamere Erziehung als andere genießen, voraussetzen darf.“

Friedrich der Große.

„Adel verpflichtet. Wir sind die Edelsten der Nation, aber nur solange, als wir obenan stehen, überall, auf allen Gebieten menschlicher Leistungsfähigkeit.“

Oktober-Nummer

Familien-Zeitschrift derer von Frankenberg

Herausgegeben von Alex-Victor von Frankenberg und Ludwigsdorf, Oberleutnant.

Erscheint 4 mal im Jahre.
Jährlicher Bezugspreis: Für Familienmitglieder 4 Mk., für andere Abonnenten, Behörden, Vereine, Bibliotheken u. s. w 8 Mk.
Preis des Einzelheftes: 2.50 Mk.

Der Nachdruck einzelner Artikel bedarf in jedem Falle der ausdrücklichen Genehmigung des Herausgebers.
Druck der Buchdruckerei H. Uhde, Darmstadt.
Im Selbstverlag des Herausgebers.

Für den Gesamtinhalt verantwortlich:
Der Herausgeber. Beiträge aller Art für den Inhalt erbeten. Bestellungen und Zuschriften sind an den Herausgeber
Darmstadt, Annastraße 6 zu richten.

Inhaltsverzeichnis: Vom Familienverein: Bericht über den 18. Familientag. — Vermischtes: Ein Jubiläum. — Rückkehr aus Kriegsgefangenschaft. — Die Genealogie der Familie im Gothaischen Taschenbuch der Uradeligen Häuser. — Beiträge zur Geschichte des Stammes Proschlitz. — Unsere Toten (mit Abbildungen): Helene v. Frankenberg u. Proschlitz. — Klara v. Frankenberg u. Proschlitz. — Therese v. Frankenberg u. Ludwigsdorf. — Marie v. Hahn, geb. v. Frankenberg u Ludwigsdorf. — Literatur. — Personalveränderungen. — Familienanzeigen.

Vom Familienverein:

Bericht über den 18. Familientag.

Vom Herrn Vorsitzenden des Familienvereins war auf Sonntag, den 9. Februar 1919 nach Berlin um 11 Uhr vormittags im Hotel Heßler, Kantstraße 165, ein außerordentlicher Familientag mit folgender Tagesordnung einberufen worden:

1. Aenderungen der Satzungen, gemäß dem von Vetter Hermann (139)[1]) aufgestellten Entwurf.
2. Antrag mehrerer Vettern:
   Abänderung des § 20 der Satzungen und des Nachtrages vom 19. Mai 1909: „Anfallsberechtigt im Falle der Auflösung der Stiftung ist die Gesamtheit der Familienmitglieder“. (Abs. 2 von § 2 des Art. V des Preuß. Ausführungsgesetzes zum B.G.B.)
3. Antrag mehrerer Vettern:
   Gewährung einer einmaligen größeren Zuwendung vom Kapital der Stiftung zur Linderung der gegenwärtigen Notlage der Familienverbandmitglieder.

Die Sitzung begann um 11 Uhr vormittags.

Der Vorsitzende begrüßte zunächst die Erschienenen und gedachte der in den letzten fünf Jahren gefallenen und verstorbenen Mitglieder, deren Andenken durch Erheben von den Sitzen geehrt wurde.

Neu eingetreten in den Familienverein sind die Vettern Max (232) und Hellmuth (135). Zum Schriftführer wurde vom Vorsitzenden Vetter Hans (109) bestimmt.

Es wurde zunächst die ordnungsmäßige Ladung sämtlicher Familienverbandmitglieder festgestellt. Die Vollmachten wurden geprüft und mit Ausnahme der für Vetter Sigismund (258) ausgestellten für ordnungsmäßig befunden.

Anwesend waren folgende 15 Mitglieder: Die Vettern Wilhelm (281), Franz (93), Hermann (139), Harry (120), Hans-Heydan (113), Karl-Joseph (165), Ernst (79), Albrecht (6), Felix (90), Hans (109), Edwin (44), Konrad (174), Ludwig (191), Wilhelm (283) und Moritz (238).

Vertreten waren folgende 17 Mitglieder: Die Vettern Werner (279), Hans (108), Alexander (8), Egbert (46), Kurt (177), Felix (91), Friedrich (97), Hermann (141), Willy (287), Alex-Victor (10), Fred (95), Gerhard (101) und Hellmuth (135) durch Vetter Hans (109), Vetter Kurt (180) durch Vetter Wilhelm (283), Vetter Kurt (181) durch Vetter Karl-Joseph (165), und die Vettern Ernst (85) sowie Ernst-Joachim (86) durch Vetter Moritz (238).

Als Rechtsbeistand war Herr Justizrat Ernst Cohnitz, Berlin, erschienen.

Es wurde sodann zunächst über Punkt 1 der Tagesordnung verhandelt. Der neue Entwurf wurde nach mündlicher Erläuterung durch Vetter Hermann (139) einstimmig genehmigt. Im Anschluß hieran wurde zur Wahl des Vorsitzenden und der Mitglieder des Familienrats (§ 7 Ziff. 5 der Satzungen) geschritten.

Es wurden vielstimmig gewählt:

Vetter Wilhelm	(281)	als	Vorsitzender	des Familienrats
„ Franz	(93)	„	Mitglied (Schatzmeister)	
„ Egbert	(46)	„	„ (Archivar)	
„ Hans	(108)	„	„	
„ Harry	(120)	als stellvertretendes	Mitglied	
„ Hermann	(139)	„	„ „	
„ Werner	(279)	„	„ „	
„ Hans-Heydan	(113)	„	„ „	
„ Alexander	(8)	„	Revisor	

[1]) Der Kürze, Uebersichtlichkeit und besseren Orientierung wegen sind im Folgenden bei Namensanführung die entsprechenden Nummern der in Heft 3 erschienenen Mitgliederliste beigefügt.

Die Vettern Wilhelm, Franz, Harry, Hermann und Hans-Heydan erklärten, daß sie die Wahl annehmen. Die nicht anwesenden neugewählten Vettern wurden zur schriftlichen Aeußerung über die Annahme der Wahl aufgefordert.

Der Schatzmeister gab hierauf eine Uebersicht über die jetzige Vermögenslage der Stiftung und die Entwicklung des Vermögens in den letzten fünf Jahren, und bat den Familientag, ihm Entlastung zu erteilen.

Der Vorsitzende sprach dem Schatzmeister zugleich im Namen sämtlicher Anwesenden für seine ersprießliche und zielbewußte Tätigkeit seinen Dank aus. Die Kassenbücher und Kassenbelege wurden den Erschienenen zur Einsichtnahme vorgelegt.

Hierauf wurde dem Schatzmeister vom Familientag einstimmig Entlastung erteilt.

Zu Ziffer 2 der Tagesordnung nahmen die Vettern Hans (109) und Hermann (139), sowie Justizrat Cohnitz das Wort. Nach längerer Aussprache erklärte Vetter Hans, daß er den Antrag auf Aenderung des § 20 der Satzungen zurückziehe, womit alle Erschienenen einverstanden waren.

Zu Ziffer 3 der Tagesordnung führte der Vorsitzende aus, daß er gemäß seinem, dem verstorbenen Senior Vetter Cäsar gegebenen Versprechen, unter keinen Umständen einer Aufteilung der Stiftung die Hand bieten würde, wohl aber sei er durchaus der Ansicht, daß Mittel und Wege gefunden werden müßten, um das Stiftungsvermögen den Mitgliedern des Familienvereins zu erhalten. Er stellte sodann unter Zustimmung der Versammlung fest, daß alle Erschienenen gegen die Auflösung der Stiftung seien, daß es sich daher nur darum handle, ob und in welcher Höhe Zuwendungen vom Kapital der Stiftung gemacht werden sollten. Nach Ausführungen der Vettern Hermann (139), Franz (93), Hans-Heydan (113), Hans (109) und Konrad (174), sowie des Herrn Justizrats Cohnitz, beschloß der Familientag, zunächst die Frage, ob jetzt einmalige größere Zuwendungen an Familienmitglieder vom Kapital der Stiftung gegeben werden sollten, zu bejahen, den Kreis der Bedachten aber zu begrenzen. Es sollen nur Mitglieder des Familienvereins und die Kinder gefallener oder verstorbener Mitglieder Zuwendungen erhalten können.

Der Familientag beschloß weiter einstimmig, dem § 17 der Statuten folgende Ziffer 5 beizufügen: „Der Familientag kann in besonderen Notfällen beschließen, daß ein Teil des Grundvermögens, vorbehaltlich der Wiederansammlung zu außerordentlichen Notbeihilfen, für die Mitglieder verwendet werden soll. Er wird die näheren Ausführungsvorschriften zu dieser Maßregel im Allgemeinen treffen, während die Durchführung im Einzelnen der Familienrat besorgt." Ferner wurde einstimmig beschlossen, dem § 19 folgende Ziffer 4 beizufügen: „4. In außerordentlichen einmaligen Beihilfen in besonderen Notfällen."

Ueber die Ausführung des § 17, Ziffer 5, in der neuen Fassung fand eine längere Aussprache statt. Schließlich wurde folgende, von Herrn Justizrat Cohnitz vorgeschlagene Ausführungsbestimmung vielstimmig genehmigt:

„In Rücksicht auf den unglücklichen Ausgang des Krieges, die wirtschaftliche allgemeine Notlage und Teuerung, ferner aber dem Umstand, daß viele bisher dem Offizier- und Beamtenstande angehörigen Mitglieder sich auf einen neuen Beruf einstellen müssen, wird der Familienrat ermächtigt, nach seinem Ermessen und unter Prüfung der besonderen Verhältnisse außerordentliche Beihilfen im Sinne der §§ 17 Nr. 5 und 19 Nr. 4 der Satzungen in der neuen Fassung an Mitglieder des Familienvereins zu gewähren."

Das Sitzungsprotokoll wurde allen Mitgliedern des Familienvereins und denjenigen Trägern unseres Namens, welche nach dem obigen Beschluß des Familientages Zuwendungen vom Kapital der Stiftung erhalten können, in Abschrift übersandt. Die Beteiligten wurden aufgefordert, möglichst umgehend Anträge auf Gewährung dieser Unterstützung beim Vorsitzenden oder einem Mitglied des Familienrats zu stellen.

Da nach den genehmigten neuen Statuten der Familienverein nunmehr durch die demnächst erfolgende Eintragung in das Vereinsregister juristische Persönlichkeit verlangte, war es erforderlich, daß sämtliche Vettern nochmals formell ihren Beitritt zu dem neuen Verein erklärten. Die erschienenen Vettern erklärten sämtlich ihren Beitritt mündlich, die übrigen Herren wurden gebeten, innerhalb 14 Tagen nach Erhalt der Protokollabschrift eine schriftliche Erklärung an den Herrn Vorsitzenden abzugeben, ob sie dem Familienverein beitreten wollten.

Damit war die Tagesordnung erledigt.

Der Vorsitzende gab noch bekannt, daß die Verpflichtung zur Zahlung der Beiträge bestehen bleibe.

Um 2 Uhr nachmittags wurde die Sitzung geschlossen. Im Anschluß daran fand ein gemeinschaftliches Mittagessen der zum Familientag erschienenen Vettern im Hotel Heßler statt.

Vermischtes.

Ein Jubiläum. Am 1. Juli 1919 feierte der Vetter Hans Louis Wilhelm von Frankenberg und Ludwigsdorf, Generalleutnant a. D., Exz., in Gotha, das Fest seines 70. Geburtstages, nachdem er am 7. April vorigen Jahres auf den Tag hatte zurückblicken können, an dem er vor 50 Jahren seine Militärdienstzeit beim Pommerschen Füs.-Regt. Nr. 34 begonnen hatte.

Wir wünschen dem Jubilar, dem die „Kreuz-Zeitung"[1]) zum 1. Juli einen längeren Rückblick auf seine militärische Laufbahn gewidmet hat, baldigst völlige Genesung von seinem Leiden, zu dessen Erholung er längeren Aufenthalt in Kissingen genommen hatte, und knüpfen an unsere herzlichsten Glückwünsche die Hoffnung, daß er noch viele Jahre hindurch in treuester Gemeinschaft einer der unseren bleiben möge.

Rückkehr aus Kriegsgefangenschaft. Es sind aus Kriegsgefangenschaft bezw. Internierung zurückgekehrt:

Vetter Erich[2]) Mitte Juli aus Amerika,

Vetter Nikolaus (242) mit Gattin und Kind aus Süd-West-Afrika,

Vetter Viktor (273) am 17. August mit einem der größten Transporte aus Süd-West-Afrika in Wesel,

Cousine Agnes[3]) am 25. Juni mit dem letzten Transporte aus Ostafrika. Sie war seit 1904 Kolonialschwester und kann auf eine 14jährige Tätigkeit in drei afrikanischen Kolonien zurückblicken, wovon 10 volle Jahre auf Ostafrika entfallen. Bei Kriegsausbruch war sie in Voschi am Kilimanjaro stationiert und wurde dann bald zur Schutztruppe eingezogen, die schönste Zeit ihrer afrikanischen Laufbahn. In Lettow-Vorbeck's kühner Schar wurde sie Leiterin eines Feldlazaretts und machte nach Einbuße der Bahn alle Märsche unter großen Entbehrungen und Strapazen zu Fuß mit, bis sie mit dem ganzen Lazarett in englische Gefangenschaft geriet. Auch dann noch pflegte sie unermüdlich in englischen Spitälern weiter. Leider hat sie ihre wertvollen Tagebücher vor der Abreise vernichten müssen.

Wir beglückwünschen diese Vettern und Cousinen auf's Herzlichste zu ihrer Heimkehr und heißen sie in unserer Mitte auf's Wärmste willkommen!

Die Genealogie der Familie im Gothaischen Taschenbuch der Uradeligen Häuser ist für den noch im Dezember dieses Jahres erscheinenden Jahrgang 1920 vom Herausgeber auf Grund des Mitgliederverzeichnisses in Heft 3, der Personalveränderungen dieses Heftes, sowie besonderer Rückfragen, genau berichtigt und ergänzt worden. Die Stammreihe und z. Zt. lebenden Mitglieder der sogen. „Polnischen Linie" die bisher 1913 und 1915 in einem besonderen Artikel „Frankenberg" wohl zu Unrecht im Taschenbuch der Briefadeligen Häuser Aufnahme gefunden hatten, konnten der Gesamtgenealogie im Uradeligen Taschenbuch noch nicht eingereiht werden, da die vom Herausgeber eingeleiteten archivalischen Erhebungen, die die wahrscheinliche Zugehörigkeit zum Stamme Proschlitz dartun sollen, erst in geraumer Zeit durchgeführt werden können. Auch war die Aufnahme derer v. Fr.-Lüttwitz noch nicht möglich.

Wir werden im kommenden Jahrgang der Zeitschrift Gelegenheit haben, die fehlenden Stammreihen mit dem Ergebnis unserer Forschungen zu veröffentlichen.

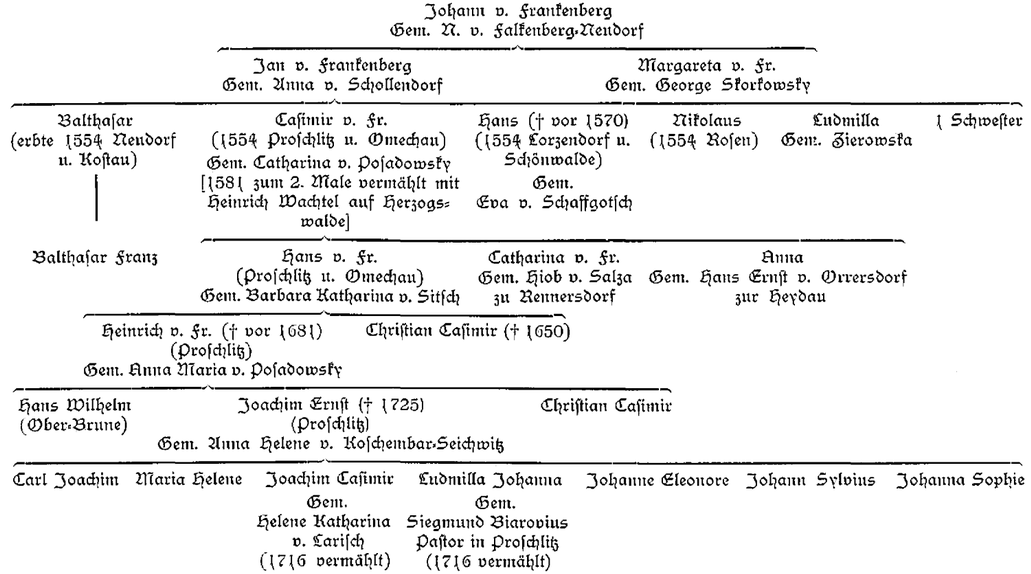
[1]) Neue Preuß. Kreuz-Zeitung Nr. 298, Montag d. 30. Juni 1919, Abend-Ausgabe, S. 2.
[2]) s. Doppelheft 1/2 S. 9, B. 2.
[3]) s. Doppelheft 1/2 S. 9, A III. 1.

Beiträge zur Geschichte des Stammes Proschlitz.

Der namhafte schlesische Geschichtsforscher Richard Nitschke hat während des Krieges als Nebenergebnis seiner eingehenden Untersuchungen zur „Geschichte des Dorfes Proschlitz, Kreis Kreuzburg O.-S." (Breslau 1916) in den Schlesischen Geschichtsblättern einige sehr dankenswerte Ausführungen über die Proschlitzer Stammesverhältnisse unserer Familie veröffentlicht[1]), die wesentliche, auf Grund archivalischen Quellenmaterials gewonnene Berichtigungen zu den Stammtafeln der „Notizen"[2]) enthalten. Sie mögen hier im Auszuge folgen:

In der sechsten Generation der „ältesten Stammtafel der v. Frankenberg in Schlesien" (Anlage VIII) werden dem Conrad, der 1381 mit Proschlitz belehnt wurde und der übrigens in Brieger Urkunden[3]) wiederholt als Zeuge genannt wird, also wahrscheinlich ein Hofamt in Brieg bekleidete, zwei Brüder, Dyterich und Hans, zugeschrieben. Das ist aber jedenfalls ein Irrtum, denn erst 1423 teilten die drei Brüder Conrad, Dyterich und Hans ihre Güter, wie „Herzog Ludwigs Bestätigung der Proschlitzer Brüderlichen Teilung Ihrer gütter Proschlicz, Rosenau, Nassadel zu gesambten Lehen ... Geben zu † Burg am Freitag vor S. Andreas nach Christi Geburt 1425. Jahre" besagt[4]). Es waren also jedenfalls Conrad, Dyterich und Hans Söhne jenes ersten Conrad, der 1381 mit Proschlitz belehnt wurde.

Anlage XIV A enthält die Stammtafel der „Linie Proschlitz, Haus Proschlitz, Neudorf, Brune, Kolbaczin." Die Angaben sind durch mehrere Generationen vollkommen falsch. Der Grund für die zahlreichen Irrtümer dürfte darin zu erblicken sein, daß Proschlitz bald als Familienname (1518 hatten sich die Linien Proschlitz und Ludwigsdorf gebildet), bald als Ortsname auftritt. Die Uebersicht müßte wie untenstehend lauten:



Anlage XVI der „Notizen" „Haus Omechau-Wiltschütz" ist in der dritten und vierten Generation nach dieser Stammtafel zu berichtigen. In der fünften Generation war Besitzer von Omechau (in den Jahren 1624—1647) Balzer von Frankenberg. In der Stammtafel (Anl. XVI) ist statt Dietrich von Frankenberg-Proschlitz also Balzer von Frankenberg einzusetzen. Daß er aber ein Sohn Hansens oder ein Bruder Dietrichs oder Heinrichs von Frankenberg († vor 1681) war, ist urkundlich nicht erwiesen. Auch die Annahme Köllings[4]), daß er mit Balzer von Frankenberg auf Neudorf und Kostau, der um 1640 lebte, identisch sei, entbehrt nach den folgenden Beweisen durchaus der Begründung. Seine Gemahlin war die (in Anl. XVI als Gemahlin Dietrichs bezeichnete) Anna Maria geb. Rohrin von Stein und Wallendorf. Dieser Ehe entstammten, soweit bekannt, vier Kinder, die sämtlich sehr jung starben. Ueber Balzer von Frankenberg, seine Gemahlin Anna Marie geb. von Rohr und ihre Kinder sind in der Kirche zu Omechau folgende Nachrichten erhalten. Die Hauptglocke hat die Umschrift: „Anno 1624 habe ich Balzer Frankenberg von Proschlitz auf Omechau und Boroschau diese Glocke Gott zu Ehren gießen lassen." — Die zweite Glocke enthält die Umschrift: „Anno 1647 habe ich Balzer Frankenberg von Proschlitz auf Boroschau und Omechau diese Glocke Gott zu Ehren gießen lassen." — Der Altar trägt folgende Aufschriften, links: „1628 Balzer von Frankenberg auf Omechau und Boroschau"; rechts: „1628 Anna Maria Frankenbergin geb. Rohrin von Stein und Wallendorf."

Auf dem Taufstein steht mit goldenen Buchstaben auf der Vorderseite: „Anno 1630 den 28. August ist von mir B. F. von Proschlitz auf Omechau und Boroschau diese Kirche mit allem und jedem Zubehör ganz neu zur Ehre Gottes baulständig vollzogen worden." Auf der Rückseite des Taufsteins steht: „A. M. F. geb. Rohrin von Stein und Wallendorf." Eine in der Kirche zu Omechau hängende Gedenktafel trägt folgende Schrift:

„Adliger Eltern hier selig entschlafene Ehepflänzlein:

1) Anna Marie geb. Frankenbergin, ist in Gott entschieden 1629, ihres Alters 1 Jahr und 3 Wochen. 2) Ernst von Frankenberg hat die Welt gesegnet anno 1639, seines Alters 6 Jahr 3 Wochen. 3) Barbara geb. Frankenbergin ist Todes verblichen anno 1647, ihres Alters 9 Wochen 6 Tage 7 Stunden. 4) Anna Frankenbergin ist sanft entschlafen 1650, ihres Alters 7 Jahr 28 Wochen 16 Stunden."

[1]) s. Nr. 8 der „Literatur" S. 34 dieses Heftes.
[2]) s. Nr. 1 der „Literatur" S. 34 dieses Heftes.
[3]) Cod. dipl. Sil. IX. Grünhagen, Urkunden der Stadt Brieg. (Breslau 1870.)
[4]) Kölling, Geschichte der Stadt Pitschen (Breslau 1892), S. 204.

[1]) Vgl. Geschichte des Dorfes Proschlitz. S. 17—18.

Unsere

Klara

Helene
von Frankenberg und Proschlitz
geb. Meyer

wurde am 23. Juni 1834 als Tochter des Majors und Rittergutsbesitzers Adolph Wilhelm Meyer auf Adl. Klodtken bei Graudenz geboren. Sie vermählte sich am 23. Juni 1863 zu Paparzin Kreis Kulm mit Moritz von Frankenberg und Proschlitz (I. Linie, 1. Ast, 2. Zweig, 2. Haus), der seit 1863 Domänenpächter auf Mörlen Kr. Osterode, Ostpr. war und als Amtsrat daselbst am 23. Mai 1887 starb. Sie zog mit ihren drei Töchtern darauf nach Königsberg, Ostpr., wo sie am **17. Sept. 1917** im Alter von 83 Jahren gestorben ist. Sie war der von Kindern und Enkeln verehrte und geliebte Mittelpunkt der Familie, und auch jeder andere, der sie näher kennen lernte, hat wohl den Segen gespürt, der von ihrer edlen, tiefreligiösen Persönlichkeit ausging.

Willi Jeanette Pauline
Klara
Marie
von Frankenberg und Proschlitz
(I. Linie, 1. Ast, 2. Zweig, 2. Haus)

wurde am 9. Januar 1834 als Tochter des Rittergutsbesitzers Moritz von Frankenberg und Proschlitz auf Malschöwen, Kr. Ortelsburg, geboren. — Im Jahre 1877 ging sie zu dem Bruder ihrer Schwägerin, dem später als Oberst des 2. Artillerie-Regts. in Stettin verstorbenen Conrad Meyer, um an den mutterlosen Kindern Mutterstelle zu vertreten. Sie gab diesen Platz erst auf, als die Pflegesöhne sich verheirateten, lebte dann einige Jahre in Königsberg, zog aber 1911 nach Putbus auf Rügen, um der Familie ihres jüngsten Pflegesohnes, der auf Rügen ansässig ist, nahe zu sein. Dort ist sie am **12. Dezember 1917** gestorben. Sie wurde in dem Mausoleum auf Libnitz bei Trent (dem Gute ihres Pflegesohnes) beigesetzt.

In manch schwerer Stunde hat sie sich an ihrem festen Gottvertrauen aufgerichtet und das Glück ihres Lebens in treuer Pflichterfüllung gefunden.

Therese
von Frankenberg und Ludwigsdorf
geb. Stutzer

wurde als 4. Tochter ihres damals als Pastor in Erckerode bei Braunschweig wohnenden Vaters Gustav Stutzer und seiner Frau Therese, geborene Schott, am 21. Februar 1871 geboren.

An eine goldige Kindheit reihte sich ihr eine glückliche Jugend in der Besitzung ihres Vaters „Theresienhof" bei Goslar und dann in Brasilien. Sie hat nie eine Schule oder Pension besucht, aber mit ihren Schwestern hüben und drüben durch eigene Lehrerinnen im Elternhause eine so vorzügliche Ausbildung empfangen, daß sie nach der Rückkehr von Brasilien im Jahre 1887 ohne weitere Vorbereitung in das Lehrerinnen-Seminar in Sondershausen eintreten konnte. Dort wurde bald die Schönheit ihrer Stimme erkannt, zu deren Ausbildung sie Schülerin der namhaftesten Gesanglehrer in Frankfurt a. M. und in München wurde, bis sie in der Berliner Hochschule für Musik ihre Ausbildung vollendete und, mit einem glänzenden Zeugnis ausgestattet, zu ihren Eltern nach Brasilien zurückkehrte, um sich von ihren Studien zu erholen.

Dort vermählte sie sich 1897 mit Egon Heinrich Ernst Alexander von Frankenberg und Ludwigsdorf, ältestem Sohne des zwei Jahre später zu Berlin verstorbenen Herrn auf Schönböcken, Alexander v. Fr. u. L. und seiner in Stettin noch lebenden Gemahlin Wilhelmine, geb. Arens. Egon, mit dem sie eine 17jährige, mit 5 Kindern gesegnete Ehe geführt hat, leitete längere Jahre mit bedeutendem Erfolge die elektrische Zentrale in Rio Claro im Staate San Paulo, kaufte im Jahre 1912 eine Besitzung von vielen tausend Hektar (Kaffee-, Zuckerrohr-, Maisplantagen), arbeitete dabei, ein Mann von fast riesenhaftem Wuchs und Kräften, in einem übertriebenen Maße und erlitt am 19. März 1914 einen sofort tödlichen Herzschlag in den Armen seiner Frau, deren bis dahin blühende Kraft von dem Tage an hinsank. Die drei älteren Kinder Elisabeth, Albrecht und Irmgard — (eine Tochter Wilma war schon im Alter von 6 Jahren gestorben) — waren einige Jahre zuvor um der besseren Schulen willen von den Eltern nach Deutschland gebracht, und Therese reiste mit ihrer jüngsten Tochter gleichen Namens im Juni 1914 nach Naumburg a. Saale, um die Kinder nach Brasilien zurückzuholen. Da brach der

Toten.

Therese

Marie

Krieg aus. Die Verbindungen mit drüben waren abgeschnitten. Therese, in eine enge Wohnung nach Weimar übergesiedelt, schlug sich und ihre 4 Kinder in der denkbar schwersten Lage tapfer durch, bis im Vorsommer 1917 unter lauter Sorgen ihr Zusammenbruch erfolgte. Die bis dahin schleichende Krankheit, die sie mit der ihr eigenen Willensstärke bekämpft hatte, wurde im Juli 1917 als Magenkrebs erkannt. Nie an sich, immer nur an ihre geliebten Kinder denkend, lag sie mit gottergebenem Sinne in einem sechsmonatlichen Sterben und wurde endlich am **7. Januar 1918** erlöst.

Ihr Wunsch, zwischen Mann und Kind in San Paulo beigesetzt zu werden, wird in diesen Wochen durch treue Hände erfüllt. Leider besitzen wir nur ein Bild aus der ersten Zeit ihrer Erkrankung. Ihre vornehme, schöne Erscheinung ist auf demselben nicht mehr erkennbar.

Marie
Regine Cäcilie
v. Hahn
geb. von Frankenberg und Ludwigsdorf

wurde am 7. November 1859 als zweite Tochter und sechstes Kind ihres 1890 zu Darmstadt verstorbenen Vaters, des Kgl. Preuß. Generalmajors z. D. Moritz von Frankenberg und Ludwigsdorf sowie seiner Gemahlin Thekla, geb. v. Chelius, in Heidelberg geboren. Ihre Kindheit und Jugendjahre verlebte sie, entsprechend den wechselvollen Dienststellen ihres Vaters, in Frankfurt a. M., Marburg, Worms, Münster i. W. und Erfurt. In den beiden letzten Städten besuchte sie die Höhere Töchterschule. Im Jahre 1875 kam sie, nach Pensionierung ihres Vaters, nach Darmstadt und verlobte sich hier, gerade 18jährig, im Februar 1879 mit dem Gutsbesitzer und Kammerherrn des damaligen Großherzogs Ludwig IV., Ludwig Willich genannt v. Poellnitz. Der am 28. Mai dieses Jahres geschlossenen Ehe entstammt ihr erster und einziger Sohn Carl. Die folgenden Jahre verbrachte das junge Paar im Sommer auf dem Fideikommiß des Gatten, dem Hofe Illbach bei Reinheim (Hessen), im Winter in der Residenz in glücklicher Betätigung von Cousine Marie's Liebe zur Natur, zur Musik und zu froher Geselligkeit.

Am 3. Dezember 1894, nach 16jähriger Ehe, starb ihr Gatte an einer Magenkrankheit, von der er in den Bädern Kissingens vergeblich Erholung gesucht hatte. In den nächsten Jahren sehen wir Cousine Marie viel auf Reisen, so 1895 in der Schweiz, 1896 lange in Norderney. Am 22. Dezember 1898 heiratete sie in zweiter Ehe den damaligen Major im Generalstabe Ferdinand Hahn. Die wechselvolle militärische Laufbahn ihres Gatten führte sie zunächst nach Karlsruhe, 1901 nach Torgau, 1903 nach Cassel, 1906 nach Magdeburg und Anfang 1909 nach Düsseldorf. Noch in demselben Jahre wurde ihr Mann, damals Kommandeur der 14. Kavallerie-Brigade, zum Generaladjutanten des Großherzogs von Hessen ernannt. Damit kehrte das Ehepaar nach Darmstadt zurück, das Beide als ihre Heimat ansahen, und das ihnen nun nach einer Reihe von Wanderjahren zum dauernden Wohnsitz werden sollte.

Ueberall, wohin ihr Lebensweg sie führte, hat Cousine Marie sich treue Freundschaft erworben. Ihre lebensfrohe Persönlichkeit, ihre herzenswarme Art wirkten anziehend auf alle, die ihr näher treten durften. Dabei wußte sie im Stillen viel Gutes zu tun. Und als der Krieg ausbrach und ihren Mann ins Feld rief, trat sie, ohne viel Worte, aber mit wahrer Hingebung, in den Dienst der vaterländischen Sache, indem sie sich von Anfang bis zu Ende des Krieges in einem der Darmstädter Lazarette betätigte. Daß sie dort die Seele einer wahrhaft nützlichen Liebestätigkeit geworden ist, bezeugen ihre Mitarbeiterinnen.

In den letzten Jahren hatte sich bei ihr ein Nierenleiden eingestellt, dessen anfangs nur geringe, aber allmählich wachsende Beschwerden sie tapfer und ohne Klagen ertrug, immer für andere, nie für sich selbst besorgt. Um die Jahreswende 1918/19 mehrten sich die Beschwerden und der Arzt stellte die Wahl zwischen einer Operation oder vollkommener Ruhe und Schonung. Diese aber entsprachen ihrer tätigen, lebensstarken Art nicht, und so entschloß sie sich zur Operation, der sie sich Mitte März in Heidelberg unterzog. An den Folgen dieser Operation ist sie am **15. 4. 1919** in Heidelberg, wo sie geboren war und wo sie ihre zweite Ehe geschlossen hatte, sanft entschlafen.

Ein Leben, reich an Liebe und fortwirkend in Segen ist damit vollendet.

Literatur.

Es soll in dieser besonderen Rubrik, in Ausführung der einleitenden Worte im ersten Hefte, ständig und fortlaufend eine möglichst lückenlose Zusammenstellung aller Veröffentlichungen erstrebt werden, die die Frankenberg'sche Familiengeschichte zum Gegenstand haben. Ohne hierbei Rücksicht auf eine zeitliche Reihenfolge zu nehmen, wird sich in den meisten Fällen an die Titelangabe eine kritische Würdigung des Inhaltes anschließen, dazu geeignet, sowohl die allgemeine Kenntnis und Beurteilung der Familiengeschichte zu verbreiten, als auch zu weiteren Studien anzuregen. Die Angaben der Veröffentlichung werden bewußt ausführlich gegeben, um es allen Familienmitgliedern zu ermöglichen, die Drucke für eine familiengeschichtliche Bibliothek zu erwerben und zu sammeln. Besonders wichtige Erscheinungen wird der Herausgeber in eigenen Aufsätzen behandeln.

Daneben sollen die aus der Feder von Frankenbergs stammenden Veröffentlichungen aller Art kurz verzeichnet werden

A.

Wir beginnen mit der Aufführung einiger grundlegender Werke aus früherer Zeit!

1. **„Notizen über die Familie der Grafen, Freiherrn und Herrn von Frankenberg-Proschlitz, Ludwigsdorff und Littwitz."**

Gesammelt von Moritz von Frankenberg-Ludwigsdorff, Kgl. Preuß. Generalmajor z. D.
Darmstadt. Fr. Würtz'sche Buchhandlung (Johannes Waitz) 1878.
Gr. 4° — VIII. u. 32. — 28. Anlagen, darunter 2 Wappentafeln, 15 Stammtafeln und 8 Ahnentafeln.
Beim Verlag und im Buchhandel keine Exemplare mehr vorhanden.

Das erste Werk, das überhaupt über die Familie erschienen ist, und das erste grundlegende Werk. Obwohl durch die neueren Forschungen in Vielem überholt und große Irrtümer und Lücken aufweisend, bleibt das ungeheure Verdienst bestehen.

2. **„Nachtrag zu den Notizen über die Familie der Grafen, Freiherrn und Herren von Frankenberg-Proschlitz, Ludwigsdorff und Littwitz."**

Weitergesammelt von Moritz von Frankenberg-Ludwigsdorff, Kgl. Preuß. Generalmajor z. D.
Darmstadt. 1887.
Gr. 4°. — 16. pp.
Berichtigungen zu 1.

3. **„Bilder aus Frankenberg'scher Vergangenheit."**

II. 1500—1740.
Von Carl Alexander von Frankenberg und Proschlitz, Leutnant im 4. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 51, kommandiert zur Kgl. Kriegsakademie.
Breslau 1900.

4. **„Bilder aus Frankenberg'scher Vergangenheit."**

III. 1740—1806.
Von demselben.
Berlin 1902. Zum 12. Familientage 20. März 1902.
8° — 39 pp.
Buchdruckerei Maretzke & Märtin, Trebnitz i. Schl.

In diesen beiden Bändchen (Band I ist nicht erschienen) hat der uns leider zu früh durch den Tod entrissene Vetter Carl in ganz vorzüglicher Weise die kulturelle Bedeutung des Geschlechtes in den behandelten Zeitabschnitten, meist auf Grund eingehender archivalischer Forschungen, geschildert. Und zwar nicht in geschlossenen Lebensbildern, sondern indem er „nur einige Seiten des Gemüthes und solche soziale Zustände und Anschauungen vorführte, welche vorzugsweise den Charakter der Menschen jener Zeit bestimmt haben". Gleichzeitig versuchte er an einzelnen unserer damals lebenden Ahnherrn zu zeigen, wie die Familie ihren Platz in der Geschichte ausgefüllt hat, auf den sie das Schicksal stellte.

5. **„Die von Frankenberg in der Armee."**

Von Franz von Frankenberg und Ludwigsdorf, Oberstleutnant z. D., zugeteilt dem Generalkommando des Gardekorps und Egbert von Frankenberg und Ludwigsdorf, Hauptmann a. D., zuletzt Ober-Quartiermeister-Adjutant.
Berlin 1914. Druckerei C. Berg.
Gr. 4° — 230 pp. — Preis 21 Mk.

Ein monumentales Prachtwerk von grundlegender Bedeutung für die Familiengeschichte. Es enthält vor allem ein vorzügliches, militär-biographisches Material von allen 228 Frankenbergs, die in der früheren preußischen und nachmaligen deutschen Armee gestanden haben, anschaulich unterstützt durch mannigfache Lebensbilder. Daneben finden wir ebenfalls bildgeschmückte Beschreibungen der ehemaligen Regimenter, die den Namen v. Frankenberg trugen, sowie Zusammenstellungen über frühere Kriegsteilnehmer.

6. **„Statuten der Familienstiftung derer von Frankenberg."**

Wiesbaden, Druck von Carl Schnegelberger. 1884.
8°. — 16 pp.

Durch die neuen Satzungen überholt und veraltet, doch mit Nachträgen und Berichtigungen von geschichtlicher Bedeutung.

7. **„Satzung der Familienstiftung und des Familienvereins derer von Frankenberg (e. V.)"** beschlossen am 9. Februar 1919.

Druck von Aug. Wehrt, Braunschweig.
8° — 16 pp.

Durch Vetter Hermann (139) im Auftrage des Familienrates aufgestellt. Die einzelnen, durch Ueberschriften kenntlich gemachten 6 Abschnitte handeln von der Stiftung und dem Verein im Allgemeinen (§ 1—3), von der Mitgliedschaft im Familienverein (§ 4—6), vom Familienrat (§ 7—13), vom Familientage (§ 14—16), vom Stiftungs- und Vereinsvermögen (§ 17—19), endlich von Satzungsänderungen und der Auflösung (§ 20). Der außerordentliche Familientag in Berlin hat am 9. Februar 1919 die vorliegende Fassung angenommen.

---

8. **„Beiträge zur Stammesgeschichte der Familie von Frankenberg-Proschlitz".**

Von Richard Nitschke.
in „Schlesische Geschichtsblätter", Mitteilungen des Vereins für Geschichte Schlesiens. 1918. Nr. 2. S. 34—40.
Vergl. den Aufsatz S. 31 dieses Heftes.

Personalveränderungen.

A. Berichtigungen zum Mitgliederverzeichnis.

3) Agnes Helene Luise Antonie, jetzt Oberin der „Rote-Kreuz-Schwesternschaft Pommern", wohnt Stettin-Frauendorf, Mutterhaus.

9) Alexander ist Kadett, wohnt jetzt Berlin-Lichterfelde, Haupt-Kadettenanstalt, II. Komp.

25) Balthasar ist in Süd-West-Afrika geblieben.

26) Barbara wohnt jetzt Heilige Geiststr. 45.

31) Boguslav ist Landwirt.

37) Curt-Egbert und 162) Jutta wohnen jetzt Berlin-Wilmersdorf, Nikolsburgerstr. 8.

47) Egbert, 61) Elisabeth-Christine, 156) Jobst, 159) Josephine, 239) Moritz und 279) Werner wohnen jetzt Doberan i. Mecklenburg, Bismarckstr. 1.

52) Elisabeth (Else) wohnt jetzt Berlin-W., Bayreuterstr. 45/III.

57) Frau Elisabeth (Elsbeth) Helene Luise Antonie Gerndt, geb. v. Fr. u. Proschlitz, Witwe des Architekten Emil Gerndt, wohnt Posen-W. 3, Hohenstaufenstr. 5.

58) Elisabeth ist gestorben.

59) Elisabeth. Die Hochzeit mit Hans v. Tümpling, Majoratsherrn auf Sorna, Leutnant im Inf. Regt. Großherzog v. Sachsen (5. Thür.) Nr. 94, findet voraussichtlich erst Ende des Jahres statt.

76) Freifrau Erika v. Gleichen, genannt v. Rußwurm, verwitw. v. Fr. u. Proschlitz, ehemals Gattin des gefallenen Vetters Kurt, Hauptmann. Wohnung: s. 37, oben.

86) Ernst-Joachim, gemäß Erlaß des Kriegsministers vom 12. August 1919 zu den Reserve-Offizieren des Kür.-Regts. Nr. 3 überführt. Befindet sich vorläufig auf 1 Jahr, als Landwirtschaftseleve p. Adr. Herrn Schmidtsdorff, Ottenburg bei Bergenthal, Kreis Rössel, Ostpreußen.

98) Fritz ist Vater von 293.

99) Gerda und 263) Susanne wohnen Dernburgstr. 23.

127) Helene wohnt jetzt Berlin-80., Mariannenplatz 2, Diakonissenhaus Bethanien.

129) Helene ist Oberlyzeal-Direktorin.

130) Frau Helene Luise Antonie Marie Blumner, geb. v. Fr. u. Proschlitz, Gattin des Architekten Johannes Blumner, wohnt Posen-O. 1, Grüner Weg 12, Dembsenkolonie.

164) Karl, durch Verfügung des Reichswehrministers vom 6. September 1919 unter Stellung zur Disposition und mit der gesetzlichen Pension (auf Gültigkeit auch für das Friedensverhältnis) zum Bezirks-Offizier beim Landwehrbezirk Meiningen ernannt.

169) Klara ist Mutter von 293.

172) Klara wohnt jetzt Breslau 18, Menzelstr. 41/43 ptr.

178) Kurt ist Gatte von 302 und Vater von 303, 304 u. 305.

179) Kurt ist Gatte von 300.

182) Kurt Moritz Theodor, Landwirt, Gatte von 294, Vater von 295, 296, 297, 298 u. 299, wohnt Soldau i. d. Neumark, Marktstr. 17.

190) Frau Lucie v. Unruh, geb. Fr. u. Proschlitz, Gattin des Hauptmanns a. D. Hans v. Unruh, wohnt Wandritsch bei Deichslau, Kreis Steinau a. Oder, Schlesien.

191) Ludwig ist nach Auflösung des Freikorps Dohna bei der III. Marine-Brigade (Löwenfeld) eingetreten. Adresse für Postsendungen Arolsen (Waldeck), Wetterburgerstraße 9.

201) Frau Margarete Agnes Patschke, geschiedene v. Fr. u. Proschlitz, geb. v. Oppell, Berlin-Wilmersdorf, Nassauische Straße 27.

212) Marie wohnt jetzt Charlottenburg, Marchstr. 4/5, Familienheim.

224) Marie ist Gattin des Kaufmanns Anton Lutz.

236) Mira wohnt jetzt Haus Pfaffengrund b. Erdmannsdorf i. Riesengebirge, Kreis Hirschberg, Schlesien.

259) Mevrouw Sigismunde van Nijmegen—Schonegevel geb. Jonkvrouw van Fr. en Proschlitz.

273) Viktor, vorläufig Adresse von 9.

280) Wilfried ist Gatte von 301 und wohnt sonst Berlin-Halensee, Johann-Sigismundstr. 16/17. Er ist im Kriege reaktiviert worden und befindet sich z. Zt. noch immer in Gefangenschaft.

283) Wilhelm hat infolge Krankheit seinen Abschied eingereicht und befindet sich zur Erholung auf dem Lande. Adresse für Postsendungen Arolsen (Waldeck), Wetterburgerstraße 9.

286) Willem van Fr. en Proschlitz wohnt 138 Laan van Nieuw Oost Indie.

B. Neu sind hinzuzufügen:

293) Herr Joachim v. Fr. u. Ludwigsdorf (I. Linie, 2. Ast, 3. Zweig, 2. Haus), —, Sohn von 98 u. 169, Vitznau, Kanton Luzern, Schweiz, Villa Schweizerheim.

294) Frau Margarethe Anna v. Fr. u. Proschlitz geb. Hoffmann, —, Gattin von 182, Mutter von 295, 296, 297, 298 u. 299, Soldin i. d. Neumark, Marktstr. 17.

295) Herr Wilhelm Alexander Herbert v. Fr. u. Proschlitz (I. Linie, 1. Ast, 2. Zweig, 2. Haus), —, Sohn von 182 u. 294, Bruder von 296, 297, 298 u. 299, Adresse wie 294.

296) Herr Karl August Johann Eberhardt, Bruder von 295, 297, 298 u. 299, sonst wie 295.

297) Herr Adalbert Joachim, Bruder von 295, 296, 298 u. 299, sonst wie 296.

298) Herr Horst Emil Johannes, Bruder von 295, 296, 297 u. 299, sonst wie 297.

299) Frl. Charlotte Else Agnes Helene, Schwester von 295, 296, 297 u. 298, Tochter von 182 u. 294, sonst wie 298.

300) Frau Käthe v. Fr. u. Ludwigsdorf, geb. Hartwig, —, Gattin von 179, Stettin, Breitestr. 57/I.

301) Frau Emmy v. Fr. u. Ludwigsdorf geb. Walther, —, Gattin von 280, Berlin-Halensee, Johann-Sigismundstr. 16/17.

302) Frau Sophie Emilie Dorette v. Fr. u. Ludwigsdorf geb. Achterkerke, —, Gattin von 178, Mutter von 303, 304 u. 305, Bredenbeck 68 (Deister), Provinz Hannover, Forsthaus.

303) Frl. Else Marie Emilie v. Fr. u. Ludwigsdorf (I. Linie, 2. Ast, 4. Zweig) —, Tochter von 178 und 302, Schwester von 304 u. 305, Adresse wie 302.

304) Frl. Elisabeth Johanna Erna v. Fr. u. Ludwigsdorf, Schwester von 303 u. 305, sonst wie 303.

305) Frl. Agnes Hermine Augustine v. Fr. u. Ludwigsdorf, Schwester von 303 u. 305, sonst wie 304.